



Deutsch-Rumänische
Industrie- und Handelskammer
Camera de Comerț și Industrie
Româno-Germană

KONJUNKTURBERICHT

RUMÄNIEN

2015



INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|------|---|-------|
| I. | Einleitung | S. 3 |
| II. | Wirtschaftliche Rahmenbedingungen | S. 3 |
| III. | Konjunkturelle Entwicklungen | S. 5 |
| IV. | Standortbedingungen - leichte Verbesserung der Standortfaktoren | S. 6 |
| | <i>Wirtschaftspolitik</i> | S. 6 |
| | <i>Operatives Geschäftsumfeld</i> | S. 7 |
| | <i>Arbeitsmarkt</i> | S. 8 |
| V. | Fazit: Unternehmen insgesamt zufrieden | S. 12 |
| | Über die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer | S. 12 |

I. Einleitung

Jedes Jahr führen die Auslandshandelskammern (AHKs) in Mittel- und Osteuropa eine gemeinsame Umfrage durch, aus der die wirtschaftliche Lage und die Investitionsbedingungen im jeweiligen Gastland hervorgehen.

Die **Region Mittel- und Osteuropa (MOE)**¹ ist für deutsche Unternehmen besonders wichtig. Die deutschen Einfuhren aus der Region beliefen sich 2014 auf 136 Mrd. EUR (deutsche Gesamteinfuhren: 917 Mrd. EUR), die Ausfuhren erreichten den Wert von 142 Mrd. EUR (deutsche Gesamtausfuhren: 1.134 Mrd. EUR). Die MOE-Region macht somit insgesamt 13,6% des gesamten deutschen Außenhandels aus.

Fast 10% aller deutschen Auslandsinvestitionen befinden sich in den Ländern Mittel- und Osteuropas. Zahlreiche deutsche Unternehmen haben hier strategisch, das heißt langfristige Produktionsstandorte aufgebaut, ohne die die Mutterkonzerne heute weltweit nicht so erfolgreich sein könnten. Die Region und damit auch Rumänien tragen also auch dazu bei, dass deutsche Unternehmen international wettbewerbsfähig bleiben.

Durch die geographisch günstige Lage und mit seinen rund 20 Mio. Einwohnern ist Rumänien ein wichtiger Absatzmarkt in Süd-Ost Europa. Deutsche Unternehmen haben hier gute Geschäftsaussichten. Entscheidende Investitionsfaktoren sind die im europäischen Vergleich weiterhin sehr günstigen Lohnkosten und die gut ausgebildeten rumänischen Fachkräfte. Rumänien entwickelt sich aber auch zunehmend von der „verlängerten Werkbank“ hin zu einem Investitionsstandort für die Bereiche Forschung und Entwicklung. Zahlreiche deutsche Investoren haben in Rumänien in diesem Bereich wichtige Investitionen getätigt.

Wir haben, basierend auf den MOE-Bericht, einen **Konjunkturbericht zu Rumänien** erarbeitet, der deutschen Unternehmen ein Vergleich zwischen Rumänien und den anderen Ländern der MOE-Region ermöglicht, aber auch dazu dient, sich ein tiefergehendes Bild über den Standort Rumänien zu verschaffen. Der Konjunkturbericht zu Rumänien ist aber auch für die politischen Entscheidungsträger in Rumänien von besonderer Bedeutung, da auf diesem Weg die notwendige Rückkopplung von der Privatwirtschaft an die Politik stattfindet. Der Bericht kann bei der Ausrichtung politischer Strategien zur Verbesserung des Investitionsstandorts und des Geschäftsklimas hilfreiche Orientierung bieten.

Die Umfrage wurde im März 2015 durchgeführt. Aus Rumänien erhielten wir 126 Rückmeldungen von Unternehmen.

II. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Insgesamt lässt sich das Jahr 2014 als ein gutes Jahr für die rumänische Wirtschaft beschreiben, mit weiterem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts und deutlicher Steigerung der Exportwirtschaft. Das **Wirtschaftswachstum** hat mit 2,8% das vieler anderer europäischer Länder überholt – in 2013 erreichte das Wachstum sogar einen Wert von +3,4%. Der Anstieg des BIP ist hierbei insbesondere auf die weiter steigende Exporttätigkeit, aber auch auf den

¹ MOE: die osteuropäischen EU-Mitgliedsstaaten (Bulgarien, Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) und die Länder des Westbalkans (Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro, Serbien)

Aufschwung des privaten Konsums zurückzuführen. Industrie (+3,5%) und Handel haben sich 2014 positiv entwickelt und leisten den größten Beitrag zum BIP, während der Beitrag des Bausektors weiterhin schwach geblieben ist. Am stärksten ist der IT-Sektor gewachsen (+11%), der einen Anteil von 6% am BIP ausmacht.

Die **Exporte Rumäniens** haben 2014 den Wert von 52,5 Mrd. EUR erreicht (+5,8%), die **Importe** beliefen sich auf 58,5 Mrd. EUR (+5,9%). Die Exporte waren eine wichtige Stütze für die rumänische Wirtschaft und bleiben weiterhin ein Wachstumsmotor für den wirtschaftlichen Aufschwung des Landes – insbesondere vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Erholung der Euro-Zone, des wichtigsten Handelspartners für Rumänien. (Euro-Zone: Nach einem Plus von 0,8% im vergangenen Jahr wird in den Ländern der Gemeinschaftswährung dieses Jahr ein Wachstum von 1,5% und 2016 von 1,7% erwartet.) Das Handelsdefizit (FOB/CIF) lag bei rund 6,04 Mrd. EUR und damit um 0,34 Mrd. EUR höher als in 2013. Wichtigster Handelspartner für Rumänien war auch 2014 **Deutschland** (zum achten Mal in Folge). Das Handelsvolumen zwischen beiden Ländern konnte ein weiteres Mal deutlich zulegen (+10,3%) und betrug 21,3 Mrd. EUR.

Rumänien verfügt über ein **stabiles makroökonomisches Geschäftsklima**. Mit einem BIP/Kopf von 7.600 EUR, einer HVPI-Inflationsrate, die 2014 auf 1,4% gesunken ist (3,2% in 2013) und einer Arbeitslosenquote, die mit 6,8% etwas niedriger als in den letzten zwei Jahren lag, steht das Land im europäischen Vergleich sehr gut da. Auch die Staatsverschuldung ist mit 39,7% des BIP eine der niedrigsten in der EU. Das Haushaltsdefizit lag 2014 bei 1,85%, unter den 2% die mit dem IWF und der Europäischen Kommission vereinbart wurden. Der durchschnittliche Wechselkurs lag 2014 bei 4,44 RON/EUR. Im Vergleich dazu betrug im Jahr 2013 der Durchschnittskurs 4,42 RON/EUR. Das Leistungsbilanzdefizit verzeichnete auch 2014 einen Rückgang und sank auf ein historisches Minimum von 0,7 Mrd. EUR; 2013 waren es noch 1,2 Mrd. EUR gewesen.

Die **ausländischen Direktinvestitionen** nach Rumänien verzeichneten einen Rückgang auf 2,4 Mrd. EUR (-11% im Vergleich zu 2013). Die Hälfte davon kam aus den Niederlanden, Österreich und Deutschland. (Weitere Wirtschaftsdaten über Rumänien stehen in der AHK-Standortpublikation „Zukunftsmarkt Rumänien“ zur Verfügung.)

Aus der aktuellen Umfrage geht hervor, dass deutsche Unternehmen wieder stärker **Vertrauen in den Standort** Rumänien gewonnen haben und optimistischer in die Zukunft blicken, was teilweise auch auf die Wahl des neuen Präsidenten im Dezember 2014 zurückzuführen ist.

Entscheidend für die weitere positive Wirtschaftsentwicklung ist aber, dass Rumänien die bisher aufgeschobenen **Reformen** umsetzt. Hierzu gehören unter anderem die weitere Privatisierung von Staatsbetrieben bzw. der Abbau bestehender Ineffizienzen in den Staatsbetrieben, die Modernisierung der rumänischen Verwaltungen, die Fortführung der Korruptionsbekämpfung und eine aktive und kohärente Wirtschaftspolitik.

Unzufriedenheit nicht nur seitens deutscher Investoren herrscht vor allem beim Thema Infrastruktur, besonders hinsichtlich der Verkehrsinfrastruktur. Zwar wurden 2014 noch 50 km Autobahn fertig gestellt, aber das ist noch immer viel zu wenig angesichts des enormen Nachholbedarfs. Rumänien steht mit nunmehr 700 km Autobahn auf einen der letzten Plätze in Europa. Das ist ein bedeutender Standortnachteil, was auch die Ergebnisse der Umfrage aufzeigen.

Die Zugehörigkeit zur Europäischen Union und die damit einhergehende Anpassung der Gesetzgebung an die EU-Normen und Gesetze bzw. die Tatsache, dass Rumänien zum europäischen Binnenmarkt gehört, sind von entscheidender Bedeutung für Investoren. Vor allem die Kombination aus Produktivität, niedrigen Lohnkosten und guter Qualifikation stellt ein Standortvorteil für deutsche Unternehmen dar. Diese grundsätzlich positive Einstellung gegenüber Rumänien kommt auch in der aktuellen MOE-Konjunkturumfrage unter deutschen Unternehmen zum Ausdruck.

III. Konjunkturelle Entwicklungen

Die Erwartungen der Unternehmen in Mittel- und Osteuropa haben sich in den letzten Jahren verbessert. Die Entwicklungen in den jeweiligen Ländern waren insgesamt positiv, aber es bleiben Schwachstellen, Aspekte, die für eine positive Entwicklung von erheblicher Bedeutung sind und die angegangen werden müssen. So bleiben die Unternehmen in den meisten MOE-Ländern und auch in Rumänien besonders unzufrieden in Bezug auf Korruption, Vergabepaxis bei öffentlichen Ausschreibungen, Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik, Rechtssicherheit, Steuersystem und Infrastruktur.

Die Wirtschaftslage des Landes, die Geschäftslage des eigenen Unternehmens und die Situation der Branche werden von deutschen Unternehmen in Rumänien besser als letztes Jahr bewertet. Rumänien liegt bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung sogar vor allen anderen MOE-Ländern. 15% der befragten deutschen Unternehmen in Rumänien schätzen die **wirtschaftliche Lage** des Landes als gut ein, für mehr als die Hälfte (56%) werden die Aussichten für die Wirtschaft als besser eingeschätzt im Vergleich zum Vorjahr. Hinsichtlich der eigenen **Geschäftslage** für das laufende Jahr sind die Erwartungen ebenfalls positiv. Die Anzahl der Befragten, die die aktuelle Geschäftslage ihres Unternehmens als gut beurteilen ist auf 54% gestiegen (2014: 50%, 2013: 36%, 2012: 42%) und 75% der Unternehmen meinen, dass sich die Lage verbessern wird (2014: 54%). Eine Verbesserung wurde auch in der Beurteilung der eigenen **Umsätze** festgestellt. So rechnen 71% der Befragten mit höheren Umsätzen; die Erwartungen sind also auch diesbezüglich sehr hoch und gegenüber 2014 stark angestiegen. Auch bei den **Exporten** hat sich die Meinung deutscher Unternehmen in Rumänien verbessert: 43% der Befragten meinen, dass die Exporte höher liegen werden gegenüber 2014 und nur 1%, dass sich ihre Exporttätigkeit vermindern wird.

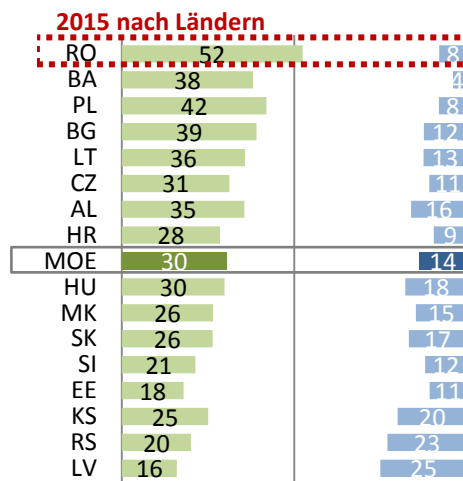
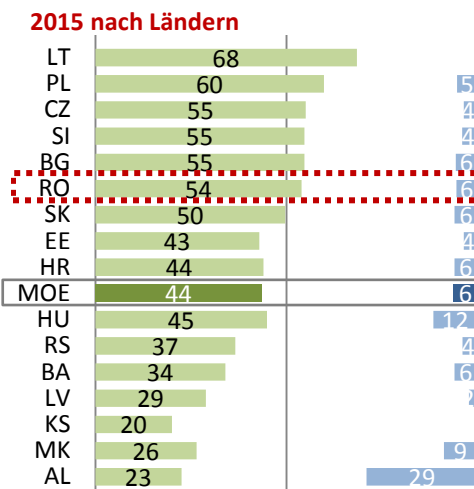
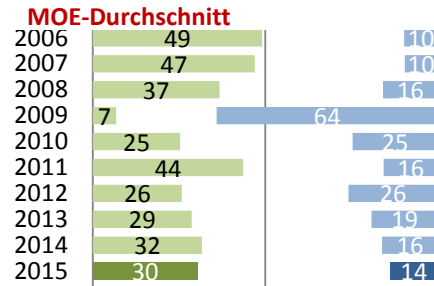
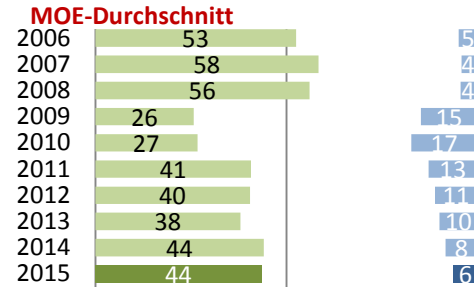
Die positiven Konjunkturerwartungen spiegeln sich auch in den steigenden **Beschäftigungsabsichten**, sowie in den **Investitionsabsichten** wider. 41% vertreten die Meinung, dass die Investitionsabsichten steigen werden, nur 11% der Befragten sagen, dass sie die Ausgaben für Investitionen reduzieren werden.

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen (52%) sieht eine Verbesserung der Konjunkturlage ihrer **Branche** 2015 im Vergleich zum Vorjahr, 16% sehen eine Verschlechterung.

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Geschäftslage Ihres Unternehmens?

Wie wird sich die Situation in Ihrer Branche im laufenden Jahr entwickeln?

gut befriedigend schlecht



IV. Standortbedingungen - leichte Verbesserung der Standortfaktoren

Wie jedes Jahr wurden in der Konjunkturumfrage die Bedingungen am Standort abgefragt. Bei der Beurteilung der Standortfaktoren fällt auf, dass Fortschritte in mehreren Bereichen registriert wurden, sowohl was die Wirtschaftspolitik betrifft, als auch das operative Geschäftsumfeld und den Arbeitsmarkt. Vor allem im Bereich Rechts- und Justizwesen hat Rumänien 2014 wichtige Fortschritte verzeichnet, die auch von den Unternehmen wahrgenommen wurden.

Wirtschaftspolitik

Die Maßnahmen und Entwicklungen der letzten zwei bis drei Jahre im Bereich **Korruptionsbekämpfung** haben die Wahrnehmung der Unternehmen zum Positiven verändert. Eine wirksame Eindämmung der Korruption ist zu erkennen, wie z.B. die Verurteilung von hohen politischen Entscheidungsträgern und die nachhaltige Durchsetzungskraft rumänischer Institutionen, die mit dem Kampf gegen die Korruption beauftragt sind, wie die Nationale Antikorruptionsdirektion (DNA) oder die Nationale Integritätsagentur (ANI). Zwar sind noch immer 43% der Unternehmen unzufrieden, wenn es um Korruption in Rumänien geht, doch ist die Anzahl der Zufriedenen auf 20% stark angestiegen (2014: 3%).

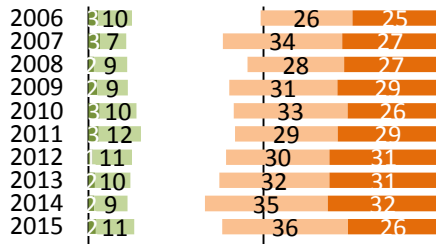
Auch der Bereich **Rechtssicherheit** verzeichnet leichte Verbesserungen gegenüber der Umfrage aus 2014, doch bleibt die Mehrheit der Unternehmen (49%) unzufrieden (2014: 61%). Die Gesetzgebung bleibt in vielen Aspekten schwerfällig und bürokratisch. Nicht nur deutsche Unternehmen haben mit der teilweise intransparent ablaufenden **Vergabepaxis** bei öffentlichen Ausschreibungen zu kämpfen, was für viele den Marktzugang erheblich erschwert. Was die Transparenz der öffentlichen Vergabe betrifft, sind 25% der Unternehmen sehr unzufrieden (2014: 36%), 44% sind unzufrieden (2014: 30%). Dazu kommt noch eine sich häufig und plötzlich ändernde Gesetzeslage, verstärkt durch die Verwendung von Dringlichkeitsverordnungen. Mit der **Steuerbelastung** in Rumänien ist die Unternehmerschaft weiterhin unzufrieden und zwar gaben das rund 50% der befragten Unternehmen an. Hinzu kommt, dass die meisten Unternehmen über eine fehlende Vorausschaubarkeit in der **Wirtschaftspolitik** klagen (66% unzufrieden und sehr unzufrieden) und hier Verbesserungen für dringend erforderlich halten.

Bekämpfung von Korruption, Kriminalität

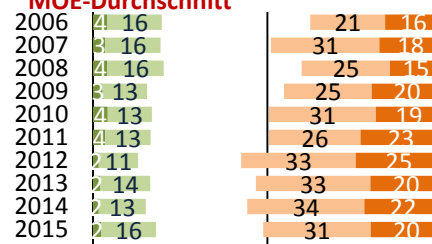
Rechtssicherheit



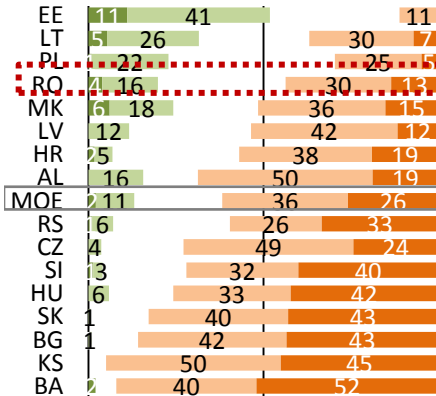
MOE-Durchschnitt



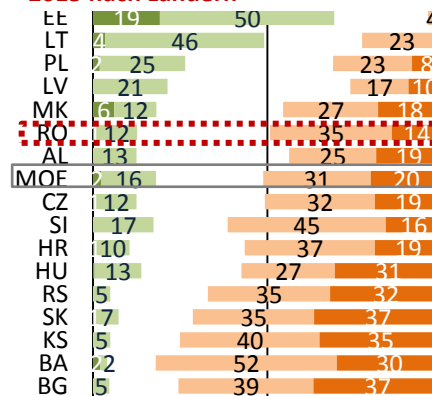
MOE-Durchschnitt



2015 nach Ländern



2015 nach Ländern

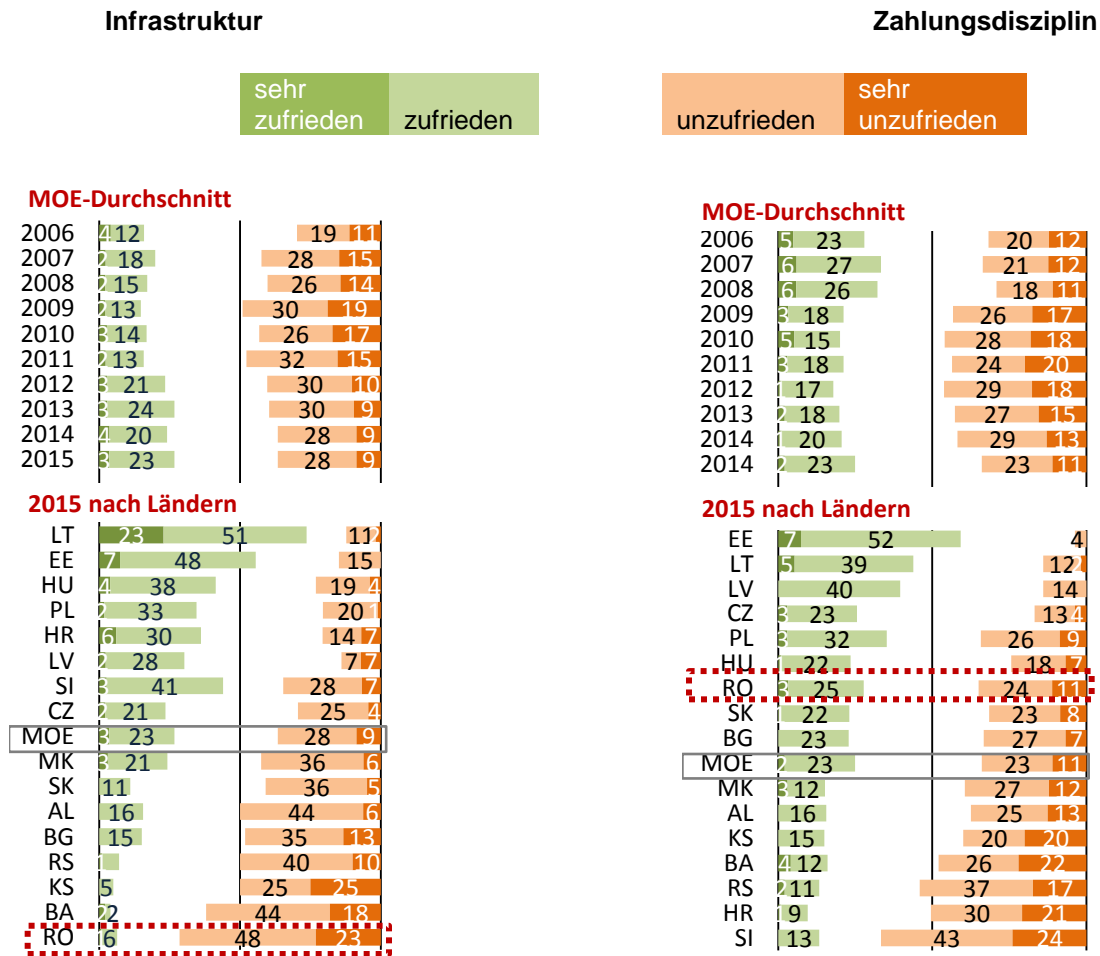


Operatives Geschäftsumfeld

Auch Standortfaktoren, die das operative Geschäftsumfeld betreffen, wurden in der Konjunkturumfrage berücksichtigt. Dazu gehören Infrastruktur, Verfügbarkeit und Qualität von Zulieferern und die Zahlungsmoral. Was am meisten bemängelt wird, ist die **Infrastruktur**, das heißt Verkehr, Kommunikation und Energie. Besonders im Bereich Verkehrsinfrastruktur hat sich in Rumänien seit der letzten Umfrage so gut wie nichts getan. So bleibt das Land am Ende der Rangliste unter den MOE-Ländern, unverändert zum Vorjahr. Nur 6% der Befragten sind zufrieden, was die Infrastruktur in Rumänien betrifft, während 48% unzufrieden und 23% sogar sehr unzufrieden sind. Damit bleibt die Meinung der Unternehmen zu diesem Thema

unverändert gegenüber der Umfrage 2014, wobei Rumänien seine Attraktivität durch Investitionen in die Infrastruktur, besonders in der Verkehrsinfrastruktur, um einiges steigern könnte.

Bei der **Verfügbarkeit der lokalen Zulieferer** ist die Meinung im Vergleich zum Vorjahr beinahe unverändert (27% sind zufrieden, 2014: 30%), während 22% unzufrieden und 5% sehr unzufrieden sind (2014: 19% und 7%). Was die **Zahlungsdisziplin** betrifft, hat sich die Situation in Rumänien verbessert im Vergleich zur Vorjahresumfrage, und zwar sind dieses Jahr 28% der Befragten zufrieden und 35% unzufrieden, der Rest ist unentschieden (2014: 19% zufrieden, 42% unzufrieden).



Arbeitsmarkt

Ein wichtiges Standortkriterium für Investoren bleiben die **Bedingungen am Arbeitsmarkt**. Die niedrigen Lohnkosten auf dem rumänischen Arbeitsmarkt im Vergleich zu den anderen EU-Staaten ist einer der zentralen Standortvorteile des Landes. Aber das allein genügt nicht, um den Standort für Investoren attraktiv zu machen. Es muss ein passender Mix aus Kosten, Qualifikation, Verfügbarkeit von Arbeitskräften und Produktivität gewährleistet sein. Hierbei wiederum haben die Qualität der Ausbildung und die Flexibilität des Arbeitsrechts eine besondere Bedeutung.

Was die **Arbeitskosten** betrifft, weist Rumänien mit 4,8 EUR beinahe den niedrigsten Wert der Arbeitskosten je geleistete Stunde auf, das entspricht etwa einem Achtel des deutschen Niveaus. Dementsprechend sind die Unternehmen in Rumänien in dieser Hinsicht auch dieses Jahr zufrieden (37%, 2014: 31%) oder sehr zufrieden (5%, 2014: 7%). Arbeitskosten und Produktivität stehen in einem guten Verhältnis, was deutsche Unternehmen dazu bewegt, weiterhin in Rumänien tätig zu werden. Auch bei der **Produktivität** liegt Rumänien über dem MOE-Durchschnitt: über 50% der Unternehmen sind zufrieden, nur 10% zeigen sich unzufrieden, der Rest ist unentschieden.

Was die **Verfügbarkeit von Fachkräften** angeht, sind allerdings nur 24% der befragten Unternehmen zufrieden, 40% hingegen eher unzufrieden. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass die Lage im rumänischen Bildungswesen weiterhin nicht zufriedenstellend ist. In Ermangelung eines landesweit gut funktionierenden Berufsbildungssystems bilden viele Produktionsbetriebe überwiegend innerbetrieblich aus, was zu langwierigen und somit kostspieligen Einarbeitungszeiten führt. Dies verdeutlicht einmal mehr, dass eine Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage hinsichtlich der beruflichen Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt existiert.

Doch es sind auch Fortschritte beim Thema **Berufsbildung** erkennbar. Ein wichtiger Neuanfang des Berufsbildungssystems erfolgte 2012 als, in Folge der Einführung neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen (Ministerverordnung 3.168/Februar 2012 sowie ein weiteres Mal in 2014 Ministerverordnung 3.136/Februar 2014), über 11.000 Ausbildungsplätze zustande kamen. Die Anzahl erhöhte sich 2013 auf fast 13.000 und 2014 versprochen sich bereits rund 35.000 Jugendliche von ihrer Einschreibung an einer der über 650 Berufsschulen eine anerkannte Ausbildung – und damit einen Einstieg ins Berufsleben. Die AHK Rumänien begleitet und unterstützt die Bemühungen der staatlichen Einrichtungen in Richtung Aufbau eines dualen Berufsbildungssystems und orientiert sich bei ihren Handlungsvorschlägen an dem deutschen dualen System. Neben den notwendigen strukturellen Anstrengungen richten sich die Bemühungen der AHK Rumänien darauf, den Kenntnisstand seitens der Unternehmen über die bestehenden Möglichkeiten zu erhöhen.

In den Bereichen **Arbeitsmarkt und Arbeitsrecht** wird Rumänien auch in der diesjährigen Konjunkturumfrage insgesamt positiv beurteilt. Dies ist nicht zuletzt auf die Änderungen des Arbeitsgesetzbuchs und Einführung des Gesetzes über den Sozialdialog im Jahr 2011 zurückzuführen, die dazu führten, dass viele der zuvor sehr starren arbeitsrechtlichen Regelungen beseitigt wurden. Die Neuregelungen im rumänischen Arbeitsrecht wurden damals von deutschen Investoren als ein Schritt in die richtige Richtung bezeichnet, mit entsprechend positiven Auswirkungen auf das Geschäftsumfeld in Rumänien.

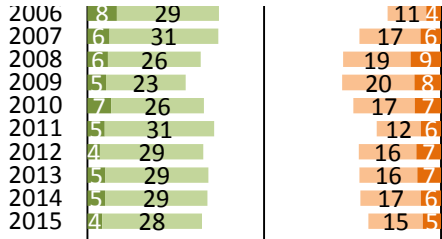
Bei den **Beschäftigungsabsichten** steht Rumänien im Ländervergleich der diesjährigen Umfrage sogar an zweiter Stelle: 52% der Unternehmen beabsichtigen die Zahl ihrer Beschäftigten zu erhöhen (2014: 46%) und nur 7% wollen die Anzahl reduzieren (2014: 14%). Dies ist es das beste Ergebnis seit dem Jahr 2008. Diesem sehr positiven Beschäftigungstrend müssen politische Entscheidungsträger Rechnung tragen. Gesetzgebende Maßnahmen sollten daher weiterhin in erster Linie die Schaffung neuer Arbeitsplätze fördern und für stabile, funktionierende und arbeitsfördernde Bedingungen am Arbeitsmarkt sorgen.

Arbeitskosten

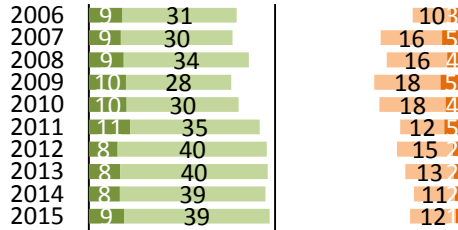
Leistungsbereitschaft und Produktivität der Arbeitnehmer



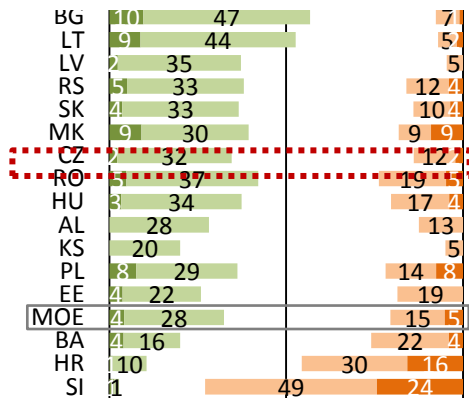
MOE-Durchschnitt



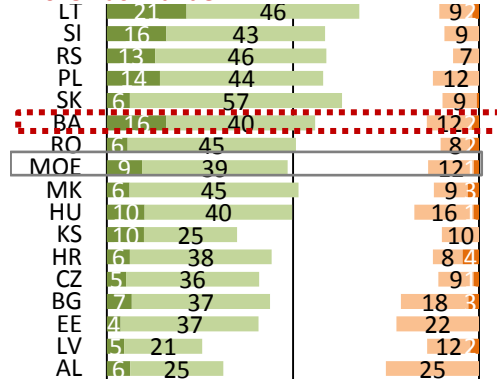
MOE-Durchschnitt



2015 nach Ländern



2015 nach Ländern



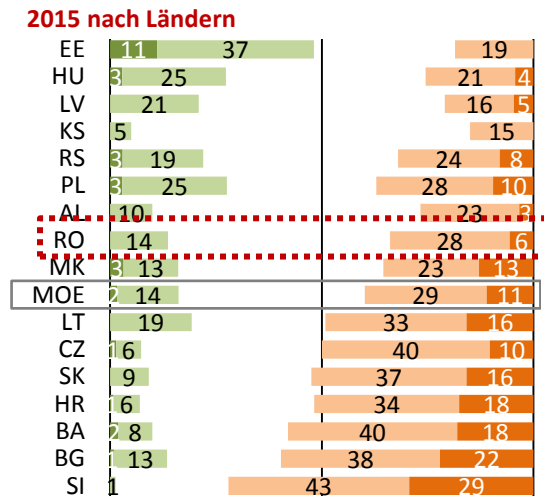
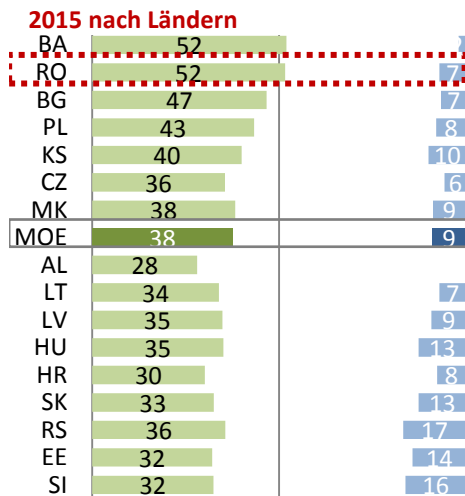
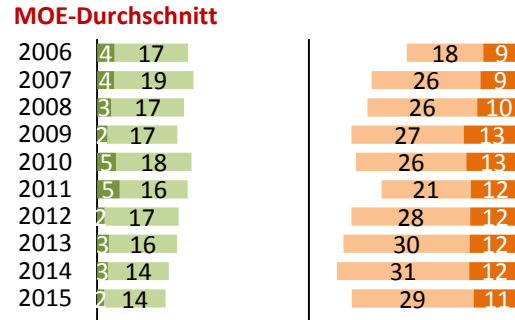
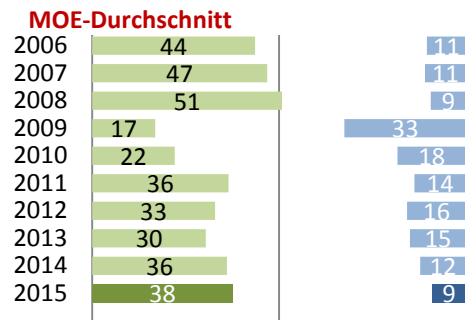
Ein Fortschritt, was die gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Arbeitsmarkt betrifft, ist das im Juni 2014 erlassene „**Gesetz zum Schutz des geistigen Eigentums am Arbeitsplatz**“. Hierdurch wurden die alten Regelungen zu Arbeitnehmer-Erfindungen durch neue und klare Regelungen, die europäischen Standards genügen, ersetzt. Von besonderem Interesse ist dieses Gesetz für die Automotive-Industrie, in der zahlreiche deutsche Unternehmen tätig sind. Die Automobilindustrie und deren Zulieferer haben das hohe Potenzial auf dem rumänischen Arbeitsmarkt erkannt und mit der Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Forschung und Entwicklung gute Bedingungen für kreative Ingenieursleistungen in Rumänien geschaffen. „Dies wird den Investitionsstandort Rumänien weiter stärken und ihn besonders für ausländische Investitionen mit Tätigkeitsschwerpunkt Forschung und Entwicklung attraktiver machen“, so Sebastian Metz, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der AHK Rumänien.

Besorgniserregend sind hingegen die derzeit diskutierten **Gesetzesvorschläge zur Änderung des Arbeitsrechts**, die nach Expertenmeinung zu einem erheblichen Flexibilitätsverlust führen. Anwältin Anca Grigorescu, Partnerin bei der Anwaltskanzlei bpv Grigorescu Ștefănică, dazu: „Das Geschäftsumfeld in Rumänien möchte die Vorteile, die aus dem 2011 erlassenen Arbeitsgesetz hervorgehen, nicht verlieren, besonders was die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse betrifft“. Die Vorschläge sehen insbesondere Änderungen und Ergänzungen des Arbeitsgesetzbuches, aber auch des Gesetzes betreffend den sozialen Dialog und die Wiedereinführung eines Gesetzes über Arbeitsstreitigkeiten vor. Sollten die Vorschläge in dieser Form übernommen werden, kann dies zu einem Umdenken seitens der Arbeitgeber hinsichtlich der Beschäftigungsabsichten und im schlimmsten Fall zu einem Abbau von Arbeitsplätzen führen.

Die Änderungsvorschläge waren Anlass für die AHK Rumänien eine thematische Arbeitsgruppe zu gründen, die sich insbesondere mit der Ausarbeitung von Positionspapieren zu den Gesetzesvorschlägen beschäftigt. Christian Weident von der Anwaltskanzlei Stalford und Mitglied der AHK-Arbeitsgruppe zu den Entwürfen: „Trotz gewisser Änderungen, die grundsätzlich sinnvoll sind oder einen positiven Kern haben, bezwecken die meisten vorgeschlagenen Neuregelungen eine Rückkehr zu den als zu starr und bürokratisch kritisierten Bestimmungen aus der Zeit zwischen 2003 und 2011“. Die Hauptkritikpunkte der AHK-Positionspapiere beziehen sich beispielweise auf die Wiedereinführung des Tarifvertrags auf Nationalebene, die Pflicht zu jährlichen kollektiven Verhandlungen auf Betriebsebene, die kollektive Verhandlung individueller Leistungsziele und Arbeitspflichten, die Wirksamkeit eines Wettbewerbsverbots während des Arbeitsvertrags, den Ausschluss des Leistungskriteriums bei der Auswahl der Mitarbeiter im Falle einer kollektiven Entlassung und die Möglichkeit von Kündigungen wegen professioneller Untauglichkeit nur während der Probezeit.

Wie wird sich die Zahl Ihrer Beschäftigten im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?

Flexibilität des Arbeitsrechts



V. Fazit: Unternehmen insgesamt zufrieden

Auch wenn zahlreiche deutsche Unternehmen mit einzelnen Standortfaktoren weiterhin unzufrieden sind, würden die meisten Rumänien als Investitionsstandort wieder wählen. Gefragt, ob sie sich wieder für eine **Investition in Rumänien** entscheiden würden, antworteten 90% der befragten Manager mit „Ja“. Der Durchschnitt der Region liegt bei 84%.

Rumänien ist in der diesjährigen Umfrage einen Platz weiter nach vorne gerückt, von Platz 11 auf 10 (von insgesamt 20) in der **Gesamtbewertung** der attraktivsten Investitionsländer Mittel- und Osteuropas gestiegen.

Attraktivstes Land in der Region ist auch dieses Jahr Polen, gefolgt von Tschechien und Estland. Die letzten Plätze werden von Albanien (Rang 18), Kosovo (19) und der Ukraine (20) besetzt.

Über die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

Die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer (AHK Rumänien) ist die offizielle Vertretung und zugleich die größte bilaterale Handelskammer in Rumänien. Die AHK Rumänien gehört, zusammen mit den IHKs, zum weltweiten Netzwerk der Auslandshandelskammern, dessen Dachorganisation der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) in Berlin ist. Die im September 2002 gegründete Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer zählt rund 530 Mitgliedsunternehmen und bietet Unternehmen eine wichtige Networking-Plattform für Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Mit ihrem Leistungsangebot und ihren Veranstaltungen unterstützt sie aktiv deutsche Firmen bei ihrem Markteintritt und Standortaufbau in Rumänien und ist zugleich ein Partner für rumänische Unternehmen mit Interesse am deutschen Markt. In Rumänien widmet sich die AHK Rumänien aktiv der Implementierung des dualen Berufsbildungssystems nach deutschem Vorbild und betreibt eine eigene GreenTech Initiative, econet romania, sowie ein eigenes Ständiges Schiedsgericht. Weitere Informationen unter www.ahkrumaenien.ro.

Impressum

Herausgeber:



Deutsch-Rumänische
Industrie- und Handelskammer
Camera de Comerț și Industrie
Româno-Germană

Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

Str. Clucerului 35, et. 2

RO-011363 Bukarest, Rumänien

Tel.: +40 21 223 15 31, Fax: +40 21 223 15 38

E-Mail: drahk@ahkrumaenien.ro

Web: www.ahkrumaenien.ro

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Sebastian Metz

Redaktion:

Carmen Kleininger

Redaktionsschluss:

Juli 2015

Haftungsausschluss:

Obwohl diese Publikation mit größter Sorgfalt erarbeitet worden ist, kann keine Garantie über die Fehlerfreiheit und Vollständigkeit der darin enthaltenen Informationen gegeben werden. Daher übernimmt der Herausgeber keine Haftung für eventuelle Fehler und Unvollständigkeiten.

Die Informationen in dieser Publikation ersetzen in keiner Weise die professionelle Beratung.

Alle Rechte vorbehalten. © Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer, 2015

Download des Berichts:

<http://rumaenien.ahk.de/presse-publikationen/ahk-publikationen/>